

# Editorial : Vulnerabilität - ein Fremdwort?

Autor(en): **Huber, Alain**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 2: **Verletzlichkeit nicht verdrängen**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Editorial

## Vulnerabilität – ein Fremdwort?



Der Frühling war dieses Jahr von Sonnenschein geprägt. Kinder und Erwachsene jeden Alters verbrachten ihre Freizeit draussen, sei es beim Wandern, Velofahren oder Nichtstun. Wie schnell kann man sich dabei verletzen! Die meisten von uns erinnern sich wohl bestens an die Schürfwunden am Knie, die wir uns beim Hinfallen als Kind zugezogen haben. An schwerwiegendere Verletzungen, etwa durch

einen Velounfall, möchte man gar nicht denken. Verletzbarkeit oder «Vulnerabilität» ist in diesem Sinne für uns alle kein Fremdwort. Im Grunde genommen ist ja jedes Lebewesen verletzbar.

Wie ist Vulnerabilität aber im Zusammenhang mit der Altersarbeit von Pro Senectute zu verstehen? Warum ist dieses Thema zurzeit aktuell?

Kurt Seifert erklärt, dass das Wort für unsere Organisation zwar fremd klingen mag, nicht aber das Thema. Pasqualina Perrig-Chiello, Professorin an der Universität Bern und Stiftingsrätin von Pro Senectute Schweiz,

weist auf die Vielschichtigkeit des Konzeptes und auf den Beitrag, den Pro Senectute leisten kann, hin. Dass Vulnerabilität nicht nur bei Pro Senectute ein aktuelles Thema ist, zeigt der Beitrag zum nationalen Forschungsschwerpunkt «Lives».

Vulnerabilität ist ein Thema, das uns als Organisation in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen wird.

Alain Huber, Secrétaire romand und Mitglied der Geschäftsleitung

THEMA

## Verletzlichkeit ist Teil des Lebens

**In den Diskussionen um die künftige Ausrichtung von Pro Senectute spielt ein Begriff eine immer wichtigere Rolle: «Vulnerabilität». Was ist damit gemeint und welche Aufgaben ergeben sich daraus für unsere Altersorganisation?**

**Kurt Seifert** – Leiter des Bereichs Forschung und Grundlagenarbeit, Pro Senectute Schweiz

Der seit Januar 2010 geltende Leistungsvertrag mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft verpflichtet Pro Senectute, ihre Aufgaben «unter besonderer Berücksichtigung von vulnerablen Zielgruppen» wahrzunehmen. Im Vertrag werden einige dieser Gruppen benannt – beispielsweise von Armut betroffene ältere Menschen, isolierte Personen oder auch Menschen im hohen Alter. Der Begriff der Vulnerabilität spielt in unterschiedlichen Kontexten eine Rolle. Erstmals taucht er jetzt auch im

Zusammenhang mit der Arbeit von Pro Senectute auf.

### Prekäre Verhältnisse

Das Wort ist für die Organisation neu, nicht aber das Thema. Seit der Gründung der Stiftung am Ende des Ersten Weltkriegs steht die Verletzlichkeit von älteren Menschen aufgrund eines Mangels an materiellen wie nicht-materiellen Ressourcen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Damals gab es noch keine gesetzlichen Regelungen zur Altersvorsorge. Deshalb setzte sich die Stiftung «Für das Alter» von Anfang an für zwei zentrale Ziele ein: Unterstützung für hilfsbedürftige ältere Personen und Engagement zugunsten einer obligatorischen Altersversicherung.

Armut im Alter war bis in die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts ein Schicksal, das vielen drohte. Erst mit dem Auf- und Ausbau sozialstaatlicher Werke, insbesondere der AHV, konnte die Altersarmut wirksam bekämpft wer-

den. Das bedeutet nun allerdings nicht, dass finanziell prekäre Verhältnisse gänzlich der Vergangenheit angehören. Trotz einer im Grundsatz verbesserten wirtschaftlichen Situation nach der Pensionierung ist heute ein Viertel der schweizerischen Altersbevölkerung armutsgefährdet. Zwölf Prozent der AHV-Rentnerinnen und -Rentner können nur dank Ergänzungsleistungen überleben. Solche Fakten widersprechen dem gängigen Bild, allen Pensionierten hierzulande gehe es gut.

### «Zone der Verwundbarkeit»

Der Begriff der Vulnerabilität beinhaltet aber noch mehr als die wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen sich Menschen befinden. Der französische Soziologe Pierre Bourdieu hat ein Modell entwickelt, das den gesellschaftlichen Status einer Person durch die unterschiedlichen Grade der Verfügbarkeit von ökonomischem, kulturellem und sozialem Kapital beschreibt.